

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 4

Artikel: China-Taiwan-Konflikt : Eskalation wie in der Ukraine?
Autor: Goertz, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1047642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild: Wikimedia commons

Taiwan will seine politische Eigenständigkeit und demokratischen Freiheitsrechte behalten.

China-Taiwan-Konflikt – Eskalation wie in der Ukraine?

China betrachtet die Insel Taiwan als Teil der chinesischen Volksrepublik und verbalisiert seit Jahren Invasionspläne. Vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges beobachtet die chinesische Regierung genau, mit welchen Massnahmen die westliche Welt auf den russischen Angriffskrieg antwortet.

Prof. Dr. Stefan Goertz, Bundespolizei, Hochschule des Bundes, Lübeck

Für China gehört die demokratisch regierte Insel Taiwan mit ihren 23 Millionen Einwohnern zum eigenen Staatsgebiet, seit Jahren droht die chinesische Regierung mit einer Eroberung der Insel Taiwan.

Doch die Einwohner Taiwans wollen ihre politische Eigenständigkeit und demokratischen Freiheitsrechte behalten. Unterstützung hierfür gibt es u.a. von den USA, die seit langer Zeit enge Beziehun-

gen zu Taiwan haben und als Waffenlieferant unterstützen.

Eine neue Dynamik erhielt der Konflikt China-Taiwan-USA durch einen Besuch der US-Spitzenpolitikerin und Vorsitzenden des US-Repräsentantenhauses, Nancy Pelosi im August 2022. China wertet die Besuche ausländischer Politiker als Provokation und drohte mit Konsequenzen. Es führte im Anschluss Militärübungen in der Meerenge vor Taiwan durch.

Taiwan wird von den meisten Staaten nicht als souveräner Staat anerkannt, nicht von der Schweiz, von den EU-Staaten und es ist auch nicht Mitglied bei den Vereinten Nationen.

Das UN-Mitglied Volksrepublik China erhebt Anspruch auf das gesamte chinesische Festland mit Hongkong, Macao und Taiwan (Ein-China-Politik).

Taiwan betrachtet sich jedoch als unabhängig, wird demokratisch regiert und pflegt zahlreiche Handelsbeziehungen nach Europa und in die USA.

Viele Einwohner fürchten, dass ihnen ein ähnliches Schicksal droht wie Hongkong, und sehen ihre Existenz als demokratische Inselrepublik bedroht. Die Einwohner Taiwans lehnen einen Anschluss an China mehrheitlich ab.

Ab dem Jahr 1927 herrschte Bürgerkrieg in China. Die nationalchinesischen Kuomintang unter Chiang Kai-shek kämpf-

ten gegen die Kommunisten unter Mao Zedong.

Nach der Niederlage gegen die Kommunisten 1949 flohen viele Kuomintang auf die Insel Taiwan. Dann gründeten die Kommunisten auf dem Festland die Volksrepublik China.

Die Volksrepublik China erhebt Anspruch auf die demokratische Inselrepublik Taiwan, weil sie eine besondere Bedeutung für die Kommunistische Partei hat.

Die Staatsführung betrachtet den Anschluss Taiwans, den sie als «Wiedervereinigung» tituliert, als Teil des «Chinesischen Traums». So erklärte Xi Jinping 2019, dass «auf dem Weg zum Wiedererstarken des chinesischen Volkes» die taiwanesischen Landsleute nicht fehlen dürfen.

Er droht mit einer gewaltsamen Eroberung, sollte ein friedlicher Anschluss nicht gelingen.

Neben der historischen Bedeutung spielt Taiwan für China aber auch geostrategisch eine wichtige Rolle. China will seine militärische Macht und Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer weiter ausbauen.

Die Lage Taiwans an wirtschaftlich wichtigen Meeresstrassen ist dabei für China von enormer Bedeutung. Das Südchinesische Meer und die Taiwanstrasse sind wichtige Routen für den Welthandel und für den Wohlstand in den USA, Japan und Europa.

Der US-Aussenminister Antony Blinken hatte in einer Grundsatzrede im Mai 2022 China als «die langfristig grösste Herausforderung für die internationale Ordnung» bezeichnet.

Die globale Ordnung müsse verteidigt werden, so Blinken. Das Land sei unter Präsident Xi Jinping «zu Hause repressiver und im Ausland aggressiver» geworden.

Droht ein chinesischer Angriff?

Der US-General Mike Minihan schrieb im Januar 2023 in einem Memo an alle Kommandanten des Air Mobility Command, dass er für das Jahr 2025 einen chinesischen Angriff auf Taiwan erwarte. Seine Prognose für das Jahr 2025 erklärte er mit den Präsidentschaftswahlen im Jahr 2024 in den USA und in Taiwan.

Ein Vertreter des US-Verteidigungsministeriums erklärte wiederum, dass die



Bild: US House of Speaker

China wertet die Besuche ausländischer Politiker (hier im Bild: Nancy Pelosi, USA) als Provokation und droht mit Konsequenzen.

Äusserungen des Generals Minihan «nicht repräsentativ für den Standpunkt der Behörde mit Blick auf China» seien.

China hielt Ende 2022, circa acht Monate nach dem Beginn des Ukrainekrieges, eine grosse Militärübung ab. Bei dem Manöver drangen offenbar zahlreiche chinesische Flugzeuge in den Luftraum der Inselrepublik ein.

Seit der russischen Invasion in die Ukraine ist die Sorge gestiegen, dass China ähnlich in Taiwan einmarschieren könnte. In Taiwan vergeht nahezu kein Tag, ohne dass chinesische Jets Manöver fliegen.

Der Direktor des Mercator Institute for China Studies, Mikko Huotari, erklärt aktuell, dass die chinesische Regierung auf «jede Ankündigung aus Washington oder Taiwan mit einer Eskalation reagieren, also immer mehr Kampfflugzeuge, Schiffe oder Grenzüberschreitungen vornehmen. Bei aller Hoffnung auf eine Stabilität dort muss, glaube ich, mit einer Eskalation gerechnet werden.»

Vor dem Hintergrund der aktuellen Eskalation stockte Taiwan im Dezember 2022 die Zeit des Wehrdienstes von vier Monaten wieder auf ein Jahr auf. Dadurch könnte sich die Zahl der Soldaten in der Armee (derzeit 165 000) um 60 000 bis 70 000 Mann erhöhen.

Kurz nach Weihnachten berichtete das US-Militär von einem nur knapp verhinderten Zusammenprall zwischen einem amerikanischen Aufklärungsflugzeug und einem chinesischen Kampfjet in internationalen Gewässern.

«Alle Seiten bereiten sich auf einen Krieg und eine militärische Auseinandersetzung vor», schätzt der Wissenschaftler Huotari die Lage ein. Dies sei das Paradigma, unter dem die Region in den nächsten Monaten und Jahren zu leben haben werde. Zum Zeitpunkt eines möglichen Angriffs Chinas auf Taiwan erklärt er: «Ich glaube, und das scheint mir weiterhin die einhellige Meinung der meisten Experten zu sein, dass es keinen klaren Zeitplan gibt.»

Die Regierung Chinas wies die Aussagen des US-Generals kurze Zeit später als reine Spekulation zurück.

Der Vorwurf vonseiten Chinas war, die USA mischten sich in Chinas innere Angelegenheiten ein und nutzten die sogenannte «China threat theory» (Theorie über China als Bedrohung), um Verbündete um sich zu scharen und Unruhe zu stiften.

Dies sei letztlich nur ein Vorwand, um den eigenen Militärhaushalt zu rechtfertigen, erklärte die chinesische Regierung. China übt aktuell immer mehr Druck auf Taiwan aus, in Form von Cyber-Angriffen, wirtschaftlichem Druck, Falschnachrichten-Kampagnen und regelmässigen militärischen Übungen im taiwanesischen Luft-

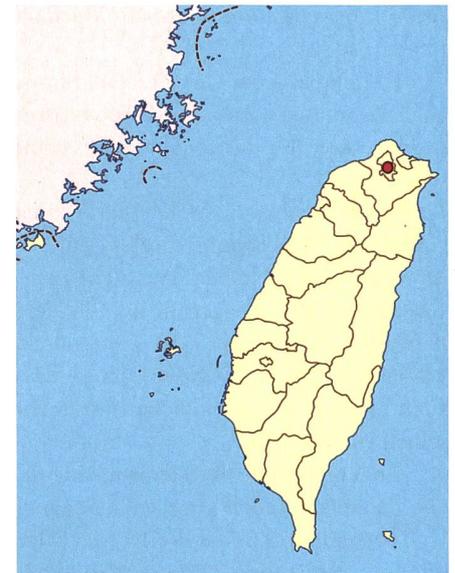


Bild: Wikimedia/furmaley

Die Insel Taiwan mit ihrer Hauptstadt Taipei (rot markiert). Um die Insel vom Festland her anzugreifen, müsste China eine 120 Kilometer breite Wasserstrasse überqueren. Das wären 90 Kilometer mehr als die der Alliierten bei der Landung in der Normandie.



Bild: U.S. Department of Defense

Internationale Experten gehen davon aus, dass im Falle eines chinesischen Angriffs auf Taiwan auch die USA in den bewaffneten Konflikt gezogen werden dürften. Hier im Bild: Präsident Xi Jinping auf Besuch in den USA.

verteidigungsraum sowie vor der Küste Taiwans.

China operiert zweigleisig, baut einerseits die militärischen Kapazitäten für eine Invasion aus, andererseits hat China den ökonomischen Druck auf Taiwan stark erhöht.

Diplomatische Isolierung, psychologische Kriegsführung und Drohungen seien neben ökonomischen Anreizen und ökonomischen Strafen weitere Mittel, die China einsetze, um die Bevölkerung Taiwans dazu zu kriegen, dass sie sich für eine Regierung entscheidet, die wieder stärker mit China zusammenarbeiten möchte, erklärt Mareike Ohlberg, Senior Fellow im Asien-Programm des German Marshall Fund.

Der Direktor der CIA, William Burns, geht davon aus, «dass die Risiken grösser werden, je weiter dieses Jahrzehnt voranschreitet».

Denn auch der russische Angriffskrieg auf die Ukraine könnte Einfluss auf die Strategie Pekings haben. Aus dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine nehme China mehrere Lektionen mit, so Mareike Ohlberg: Darunter jene, dass auch vergleichsweise einfache Invasionen schiefgehen können.

Zudem, dass der Westen wirtschaftliche Sanktionen auch ernst meinen kann. Und ausserdem, dass der Westen viel dafür tut, um nicht in direkte Konfrontation mit einer Nuklearmacht zu kommen. Einige davon seien abschreckend für China, andere nicht.

Der strategische Horizont

Nach jüngsten Einschätzungen würden die russischen Rückschläge zwar China

nicht von den Plänen abhalten, gewaltsam gegen Taiwan vorzugehen, so der CIA-Direktor Burns weiter.

Es gehe vielmehr um die Frage, wie und wann dieser Schritt erfolge. Zahlreiche Experten gehen davon aus, dass China seinen Machtanspruch auf Taiwan auf jeden Fall noch vor den 100-Jahr-Feierlichkeiten im Jahr 2049 geltend machen will.

Chinas amtierender Ministerpräsident Li Keqiang sprach sich Anfang März 2023 entschieden gegen eine Unabhängigkeit Taiwans aus und rief zu einer «friedlichen Wiedervereinigung» mit der demokratischen Inselrepublik auf.

«Wir Chinesen auf beiden Seiten der Taiwanstrasse sind eine Familie - durch Blut verbunden», erklärte der chinesische Premierminister zum Auftakt des Volkskongresses.

Die wirtschaftliche und kulturelle Kooperation mit Taiwan und die «friedliche Entwicklung» der Beziehungen sollten gefördert werden, sagte Li Keqiang vor den knapp 3000 Delegierten. China betrachtet Taiwan als Teil der Volksrepublik China und droht letztendlich mit einer Eroberung, falls die «Wiedervereinigung» nicht anders erreicht werden kann.

Internationale Experten gehen davon aus, dass im Falle eines chinesischen Angriffs auf Taiwan auch die USA in den bewaffneten Konflikt gezogen werden dürften. Ein Krieg Chinas gegen Taiwan hätte auch enorme Folgen für die Weltwirtschaft.

Taiwan ist unter anderem ein führendes Zentrum der Halbleiterindustrie und Taiwan steht auf Platz 21 der grössten Volkswirtschaften der Welt.

Die USA haben sich bereits im Jahr 1979 der Verteidigungsfähigkeit Taiwans verpflichtet, was bisher meist Waffenlieferungen bedeutete.

China vs. Taiwan

Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping rief Anfang März 2023 dazu auf, die Modernisierung der chinesischen Streitkräfte zu «beschleunigen». Er bezog sich dabei auf das von ihm selbst 2017 formulierte Ziel, bis 2049 eine «Weltklassearmee» aufzubauen.

Gemeint ist damit der Aufbau von Kapazitäten, die denen der US-Streitkräfte ebenbürtig sind. Der Konflikt zwischen



Bild: U.S. Marine Corps

Chinesische Marineinfanteristen: Ihre Aufgabe wäre es, die erste Welle einer amphibischen Invasion zu bilden.

den USA und China spitzt sich aktuell immer mehr zu. Nachdem Anfang Februar ein mutmasslich chinesischer Spionageballon in den USA abgeschossen wurde, befinden sich die Beziehungen zwischen den USA und China auf einem historischen Tiefpunkt.

Dr. Angela Stanzel, Wissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt Asien von der Berliner Stiftung Wissenschaft und Politik, und Prof. Dr. Hanns Maull, Politikwissenschaftler und Senior Fellow vom Mercator Institute for China Studies, führen aus, dass China in speziellen Bereichen einen Vorsprung gegenüber der USA hat, vor allem im Bereich bestimmter Militärtechnologien, aktuell sei es ein Konflikt auf Augenhöhe. Die beiden Wissenschaftler sehen im Augenblick nur zwei Weltmächte, China und die USA. Staaten wie Russland, Indien, Japan sowie die EU seien keine Weltmächte, keine Supermächte.

Als geografisches Zentrum des Konflikts USA vs. China kristallisiert sich seit Jahren das Süd- und Ostchinesische Meer mit Taiwan als Mittelpunkt heraus.

Die USA sind seit dem Zweiten Weltkrieg die dominante militärische, politische und wirtschaftliche Macht in diesem Raum in Ostasien, den China jetzt für sich in Anspruch nimmt. Jetzt, auch vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges, geht es um die Frage: Wer bekommt die Vorherrschaft in dieser Region? Nach Angaben von Stanzel und Maull spielt Taiwan eine

Schlüsselrolle für diese Frage. Wer Taiwan auf seiner Seite hat bzw. Taiwan kontrolliert, der dominiert auch die Sicherheitsordnung, die regionale Ordnung in Ostasien.

Eine erfolgreiche Invasion Chinas in Taiwan würde das Ende der geostrategischen Dominanz der USA in Asien bedeuten. China arbeitet seit Langem daran, Raketen zu bauen, die US-Flugzeugträger treffen und beschädigen können, da diese US-Flugzeugträger im Südchinesischen Meer kreuzen.

Verbündete

In jedem (potenziellen) Krieg lautet eine entscheidende Frage: Welche Verbündeten gibt es? China steht mit Ausnahme von Nordkorea quasi alleine da. Die USA verfügen in der Region wiederum über die Verbündeten Japan, Südkorea, Taiwan und die Philippinen. Jedoch muss bedacht werden, dass die USA eine militärisch-globale Macht sind und diese Macht auch global verteilt ist – siehe die aktuell finanzielle und militärlogistische enorme Unterstützung der Ukraine –, China sich allerdings im wesentlichen auf den Raum Ostasien konzentriert, also einen anderen Schwerpunkt hat.

Militärstrategische Faktoren

Die Landung der Alliierten in der Normandie bezog sich auf 30 Kilometer und eine Überquerung des Ärmelkanals. Die

Taiwanstrasse ist jedoch 120 Kilometer breit, dazu kommen anspruchsvollere Witterungs- und Strömungsbedingungen als in Europa. Je nach Jahreszeit ist allein aus meteorologischen Gründen eine solche Landungsoperation kaum realistisch.

Dazu kommt, dass Taiwan geografisch und geologisch ein sehr anspruchsvolles Terrain darstellt, schweres Gelände und Berge bis zu 4000 Meter hoch. Sprich: Nach einer eventuellen Invasion der Insel Taiwan müsste diese auch effektiv kontrolliert werden. Hier zeigt das aktuelle Beispiel Ukrainekrieg, dass auch nach einem ersten regulär-militärischen Sieg der Widerstand der Zivilbevölkerung einkalkuliert werden muss.

Aktuelle War-Game-Simulationen zeigen, dass die USA, Japan und Taiwan wohl in der Lage wären, eine chinesische Invasion in Taiwan aufzuhalten, was jedoch massive Verluste auf beiden Seiten bedeuten würde.

Von ca. 20 US-Kriegsschiffen, 400 Kampfflugzeugen und ca. 11 000 US-Soldaten ist die Rede. Im Fall von China kommen die Berechnungen auf 156 Kriegsschiffe, darunter zwei Flugzeugträger, über 400 Kampfflugzeuge sowie ebenso 11 000 Soldaten, stellt ein japanischer Thinktank aktuell fest. Taiwan würde in dieser Simulation ca. 200 Kampfflugzeuge verlieren, 18 Kriegsschiffe und ca. 13 000 Soldaten.

Fazit

Es ist davon auszugehen, dass eine Invasion nicht kurzfristig bevorsteht, aber langfristig eine Option bleibt. Diese wird von China flankiert durch wirtschaftliche Massnahmen, um Taiwan wirtschaftlich zu isolieren.

Dazu kommen konzentrierte Desinformationskampagnen sowie Cyberattacken, um die taiwanische Demokratie massiv zu treffen. Verschiedene Experten in den USA und in China sprechen aktuell davon, dass der eigentliche Krieg zwischen den USA und China auf einer technologischen Ebene stattfindet, dass dort der Wettbewerb ausgetragen werde.

Wirtschaftswissenschaftler sagten vor Jahren, eine Auflösung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den USA und China wäre das ökonomische Äquivalent einer Atombombe, für beide Seiten. ■



Bild: ROK: Presidents Office

Vor dem Hintergrund der aktuellen Eskalation stockte Taiwan im Dezember 2022 die Zeit des Wehrdienstes von vier Monaten wieder auf ein Jahr auf.